

# Lenin

## Kisangyal

Er rÄ¼hrte an, den Schlaf der Welt mit Worten. Die wurden Traktoren.  
Nun schlÄ¼ft er seinen Schlaf, die Zeit rast wortlos selbst, selbstvergessen.  
Durch Absperrungen, Ä¼ber das leere Pflaster des roten Platzes in das Dunkel des Schreins.  
Das weiÄ¼e Gesicht eines Soldaten, mechanisch den Weg weisend.  
Nicht stehenbleiben!  
PlÄ¼tzlich geblendet in der Halle stehend: Der Glaskasten.  
Rote Fahnen aus rotem Marmor.  
Nicht stehenbleiben.  
Ein kleiner Mann, wie aus Wachs, in einem ungetragenen Anzug.  
Unwirklich wie ein Pharao.  
Nicht stehenbleiben.  
Die Sache hÄ¼tte klappen kÄ¼nnen:  
Mit Terror zu enden allen Terror.  
Mit Ausbeutung zu beenden die Ausbeutung.  
Mit einem Imperium zu besiegen den Imperialismus.  
Schlaft schneller Genossen!  
Nicht stehenbleiben!  
Nicht stehenbleiben.  
Nicht stehenbleiben...  
HerausgespÄ¼lt aus der kurzen, hellen Heiligkeit.  
Liegt an der Kremlnauer unbehelligt: Genosse Stalin, der groÄ¼e Patriot.  
Verehrt von den groÄ¼en Patrioten dieser Tage.  
Er rÄ¼hrte an den Schlaf der Welt mit Worten. Die wurden ElektrizitÄ¼t.  
Wie zum Spott auf die Idee, des Hirns beraubt, in Schneewittchenhaft gehalten, liegt da die geschrumpfte  
HÄ¼lle eines Giganten.

---

Lyrics submitted by jorge amezketa.

Lyrics provided by

<https://damnlyrics.com/>